



Der Bischof von Feldkirch

Hirschgraben 2 A-6800 Feldkirch
T +43 5522 3485-7500 F -7509
bischof@kath-kirche-vorarlberg.at
www.bischof-von-feldkirch.at

Festgottesdienst beim Landeskrippenverbandstag Predigt von Bischof Benno Elbs am 18. Jänner 2015 in Sulzberg

Evangelium: Joh. 1,35-42

Liebe Brüder und Schwestern!

Das heutige Evangelium erzählt sehr berührend von der Begegnung zwischen Jesus und den ersten Jüngern. Jeder und jede von uns, die wir im Herzen immer wieder Gott suchen, sehnt sich nach einer solchen Begegnung, bei der Jesus uns fragt: Was suchst du? Eine Begegnung, bei der Jesus uns sozusagen die Frage stellt: Was sind deine Sehnsüchte? Was sind die Wünsche deines Herzens? Was ist es, das dich täglich beschäftigt, das dir vielleicht Sorgen macht? Und wir sehnen uns danach, dass wir dann Jesus diese Frage stellen dürfen: Wo wohnst Du? Und dass er zu uns sagt: Kommt und seht!

Ich glaube, hier kommen wir sehr nahe an das heran, was eine Krippe bedeutet. Warum denn hat die Krippe in der Geschichte der Menschen, in der Geschichte unserer Familien, in unserer Kultur eine so große Bedeutung? Warum ist der heilige Franziskus wohl auf die Idee gekommen, eine Krippe zu bauen, die erste vermutlich mit lebendigen Tieren? Ich glaube deshalb, weil er gemerkt hat, und weil wir Menschen merken, dass wir mit der Krippe ganz eng mit dem Geheimnis Gottes in Berührung kommen. Wenn Jesus auf unsere Frage „Wo wohnst du?“ antwortet: Kommt und seht!, dann können wir heute vielleicht sagen: Kommt und seht. Kommt an die Krippe und seht. Dann erhaltet ihr eine Antwort auf eure Frage: Wo wohnst du?

Dazu möchte ich euch alle heute einladen: Kommt und seht, kommt an die Krippe und seht das Tiefe der Botschaft Gottes. Und dabei kommen mir zwei wichtige Dinge entgegen:

Das Erste ist die Botschaft, die aus der Krippe spricht.

Viele Menschen haben schon versucht, das prägnant zusammenzufassen. Ein Gedanke ist mir persönlich sehr bedeutsam: In der Krippe liegt der „Liebesbrief“ Gottes. An Weihnachten, an Festen schreiben wir viele Briefe, SMS, E-Mails. Wir sagen damit anderen Menschen, dass sie uns wichtig sind, dass wir sie mögen, dass wir mit ihnen verbunden sind. In der Krippe finden wir diese großartige Botschaft in der Person eines kleinen Kindes, des Sohnes Gottes: Ich liebe dich, du Mensch. Das ist im Grunde genommen das Entscheidende, das Jesus uns sagen möchte: Ich gehe mit dir. Ich liebe dich. Ich bin mit dir verbunden auf allen Wegen deines Lebens.



Sehr beeindruckend für mich war beim Kongress „Was im Leben wirklich zählt“ im vergangenen Herbst in Bregenz, bei dem verschiedenste Menschen, die schwierige Lebenssituationen überstanden haben, davon erzählten, was ihnen in ihrem Leben wichtig geworden ist. Einer von ihnen war Samuel Koch, der bei der Sendung „Wetten dass“ schwer verletzt wurde und seither querschnittgelähmt ist. Ich hatte die Möglichkeit, mit ihm und seinem Vater zu sprechen und der Vater erzählte mir, dass sie oft verzweifelt waren, aber dass sie gerade in diesen Situationen der Verzweiflung plötzlich gespürt haben: wir sind getragen.

Das ist, glaube ich, die große Botschaft der Krippe: Wir sind getragen von dieser Liebe Gottes. Ich glaube, wir dürfen nicht müde werden, diesen frohen Blick in die Krippe zu tun, wie die Schriftstellerin Hilde Domin sagt: „Nicht müde werden, sondern dem Wunder leise wie einem Vogel die Hand hinhalten.“ Wenn wir Jesus fragen: Wo wohnst du?, dann sagt er vielleicht – und davon bin ich überzeugt: Kommt und seht! Kommt zur Krippe! Dann könnt ihr verstehen, was die tiefste Botschaft meines Lebens ist. Das ist das Erste.

Das Zweite: Die Krippe erzählt uns von Haltungen, wie wir aus unserem Herzen eine Wohnung für Gott machen können.

Papst Franziskus drückt das in seinem Schreiben Evangelii Gaudium mit einem wunderbaren Gedanken im Blick auf die Mutter Jesu aus. Er schreibt: „Maria versteht es, mit ein paar ärmlichen Windeln und einer Fülle zärtlicher Liebe einen Tierstall in das Haus Jesu zu verwandeln.“ Wenn wir dieses Bild auf uns anwenden, dann müssen wir sagen: Bethlehem ist nicht irgendwo in Palästina, Bethlehem ist nicht ein Ereignis vor 2000 Jahren, sondern Weihnachten ereignet sich heute in unserem Herzen, wenn wir vor die Krippe stehen. Oder Weihnachten ereignet sich nicht.

Es sind zwei Dinge, die unser Herz zu einem freundlichen Haus Jesu machen können, zu einem Ort, wo Gott geboren wird:

Das eine, wie der Papst sagt, sind ein paar ärmliche Windeln. Damit ist all das gemeint, was unser Leben ausmacht: vielleicht die Sorgen, die uns prägen; die Angst, die uns quält – gerade auch jetzt diese Unsicherheit durch Terrorismus, durch islamistischen Terror; unversöhnte Beziehungen, die uns immer wieder belasten, vielleicht ist es auch die Erfahrung des Eintönig-Alltäglichen, wo eine Routine sich einschleicht und das Lebendige, das Neue in unseren Lebenswegen abhanden kommt. Ganz einfach gesagt, es ist unser Alltag, den wir zur Krippe bringen dürfen.

Die Ausstellung des Fotokünstlers Jeff Wall, die in den vergangenen Wochen im Kunsthaus Bregenz zu sehen war, zeigt Alltagserfahrungen von Menschen auf



überraschende Weise. Auch die Hirten kommen mit ihrem Alltag zur Krippe, mit dem, was ihr Leben ausmacht.

Das Zweite, was es braucht, ist eine Fülle zärtlicher Liebe. Danach sehnt sich jedes Herz, und das ist das Tiefste, was auch die Botschaft der Krippe ausmacht, nämlich, dass Gott zur Welt und zu jedem Menschen sagt: Ich liebe dich, du Welt, ich liebe dich, du Mensch. Der Papst meint, wenn wir auf Maria schauen, dann ist es vor allem diese Dynamik der Zärtlichkeit und der Gerechtigkeit, die Maria zum Vorbild der Welt und unseres persönlichen Lebens werden lässt. Wir müssen wieder, so der Papst, an das Revolutionäre der Zärtlichkeit und der Liebe glauben. Weihnachten heißt also – bildlich gesprochen – aus ein paar ärmlichen Windeln, aus unserem Alltag und mit einer Fülle zärtlicher Liebe ein Haus für Jesus, für Gott, in unserem Herzen, in unserem Leben, in unseren Familien zu bauen. Dann geschieht Weihnachten.

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Krippenfreunde, das sind diese beiden großen Botschaften, die uns heute aus der Krippe, auch aus dieser wunderschönen Krippe in Sulzberg entgegenkommen:

- Das Erste ist die Botschaft Gottes. Gott sagt Ja zu dir. Er geht die Wege deines Lebens mit, die Wege und die Umwege. Er ist jeden Augenblick deines Lebens mit dir verbunden.
- Zweitens: Es ist unsere Haltung, die einen Raum schafft in unserem Leben für diese Botschaft. Wenn wir nämlich aus unserem Alltag – aus ein paar ärmlichen Windeln und einer Fülle zärtlicher Liebe – für diese Botschaft, für dieses Kind in unserem Alltag ein Haus, eine Krippe bauen.

So symbolisiert die Krippe dieses wunderbare Gespräch zwischen Gott und jedem einzelnen von uns, so wie es die ersten Jünger erlebt haben, als Jesus sie fragte: Was suchst du? und die Jünger ihn fragten: Wo wohnst du? und Jesus darauf antwortet: Kommt und seht! Es ist ein Satz, den er uns auch heute sagt: Kommt und seht! Kommt an die Krippe und seht dieses große Geheimnis, das zwischen Gott und den Menschen geschieht. Das wünsche ich uns allen, dass die Krippen Orte sind, wo wir die Welt, unser Leben, Gott mit dem Herzen sehen können.

Ich danke dem Landeskrippenverband und allen Krippenfreunden, dass sie mit der Krippe dieses wunderbare Gespräch Gottes mit den Menschen sichtbar machen. Amen.